

QK. 317

v. Schauroth

Ze
980



X 2123393



Eine Christliche PARENTATION
Des

Wohl Edlen / Bestrengen / Besten vnd Man-
hafften Bernhards von Schaurod
auff Steinbrücken vnd Raschwitz / seliger
Gedächtnis / welcher nach Gottes willen den
10. Decemb vergangenem 1629. Jahrs zu Snd-
deburn in-Niederlande im Herrn sanfft vnd selig
entschlaffen / vnd hernach daselbst den 13. Jan. folgen-
den vnd lauffenden 1630. Jahrs Adelichen
Brauch nach beygesetzt.

Gehalten
Auff Hertzbrüderliche Anordnung des auch Wol-
Edlen / Bestrengen vnd Besten Julii von Schaurods
vff Raschwitz vnd Steinbrücken.

Von Johanne Eberhardo Eisenbergensi Pfarrern zu
Seifersdorff vnd Raschwitz
Eben des 13. Tags Januarii Anno 1630.
in der Kirchen zu Ra-
schwitz.



Gedruckt zu Jehna bey Johann
Weidners Wittib / Im
Jahr 1630.



Der Wol Edelen vnd Vielehrentugentreichen Frawen
Johanne Gebornen von
Entens / des Selig verstorbenen
Zunckers hinderlassenen Wittben.

Neben ihren Adelichen Kinderlein.
Dem Edlen vnd Besten
Bernhard von Schaurad einigem Sohn vnd *postumo*.
Auch
Denen Edlen vnd Tugendsamen Jungfr.
Sabinen vnd Zeden von Schauradt zweyen Töchtern /

Zusampt
Der auch Woledlen vnd Vielehrentugendreichen
Frawen
Lemme Geborner Wffkens / des Weiland Woledlen /
Gestr. vnd Manhafften Barthel von Enters / ge-
wesenen Staadischen Capitains vff Syddeburn /
seligen nachgelassener Wittben / Iztgedachter A-
delicher Kinderlein Fraw GroßMutter /
Meinem allerseits in Ehrengedühr vielgünstigen Fraw-
en / Zunckern / vnd wolgeneigten Freun-
dinnen.



Trost.

Vorrede



Trostschriffte an die hochbetrübtē hin-
derlassene Adelicke Fraw Wittbe vnd ihre Ade-
liche Kinderlein neben vberschickter LeichPredigt/ welche
aber wiederumb zurück geschickt/ das sie in
diesen Landen möchte gedruckt
werden.

DIESES Gnade vnd Segen/
durch Christum Jesum / sampt Chri-
stlicher Gedult/ vnd beständigen Trost
des Heiligen Geistes / neben meinem
Andächtigen Gebet vnd Wunsch für
allerley zeitlicher Leibs / vnd ewiger
Seelen Wolfarth/bevorn. Wol Ed-
le vnd viel Ehrentugendreiche Fraw / was der Königliche
Prophet David / oder vielmehr Assaph sein Capellenmei-
ster im 80. Psalm klagt vnd sagt: Du Herr speisest vns
mit Thränenbrod / vnd trānest vns mit grossen Maß
voll Thränen: Ebdieses Trawr vnd Klagliedlein hat
der Verborgene vnd Wunderbahre Gott E. Ad. Zug vnd
dero Adelichen lieben Kinderlein vnlangst zu intoniren
vnd zu singen verursacht / in deme seine Göttliche All-
macht kurz verwichener Zeit euch einen schmerzlichen
Griff zum Herren gethan / vñ durch vnverhofften Todes-
fall den Wol Edlen Gestrengen / Besten vnd Man-
hafften

Vorrede

hafften Bernhard von Schawrod vff Steinbrücken vnnnd
Raschwitz/ Ewren Herxgeliebsten Eheschafft vnd Juncdern/
auch getrewen vnnnd frommen Vater von der Seiten vnd
Herzen genommen / vnd zu sich in die ewige Frewde verse-
tset hat. Das euch nun dieser geschehene Riß nicht solte na-
he gehen / das ihr darob nicht höchlich betrübt vnd traurig
sein soltet / ist leicht zu erachten / vnd kan euch auch darob nie-
mand billich verdencken. Denn solches befhlet nicht allein
Gottes Wort / sondern es gebens auch die Exempel vieler
Heiligen / zupörderst das grosse Exempel Christi / ja es ist
auch gleichsam in die Natur selbst gepflancket vnd gebildet.
Denn also schreibet aus Eingeben des H. Geistes der weis-
se Man Syrach am 38. Cap. mein Kind / wenn einer stir-
bet / so beweine ihn / vnd klage ihn als sey dir groß Herze-
leid wiederfahren. Ja er setzt noch darzu / das man nach
Gelegenheit vñ in Erwegung der verstorbenen Personen die
Traurigkeit wol steigern vnd vermehren mag: Du solt
bitterlich weinen vnd herzlich betrübt sein / vnd Leide tra-
gen / darnacher gewest ist.

Denn zugleich weisse / wie einem Haushvater schmer-
zlicher fürkömpt / wann ihm der Wind einen jungen / fri-
schen / gesunden / wohl gewachsenen / vnnnd frucht'aren
Baum umbreißt / oder am Gipffel vnd Asten zerbricht vnd
verleßt / als wen er ihm einen krummen / alten / vngesun-
den vnd vnnfrucht'baren Baum verstöret vnnnd verschret :
Eben also seind auch in der Welt Homines frugi & utiles
nützliche vnd tüchtige Leute die ihrer pietet vnd probitet
halben Männiglichen bekand vnd beruffen / sehr vnd mehr
zubetrawren / als die inutilia pondera terræ , die weder
Gott noch Menschen dienlich seind.

Nun

Vorede

Nun wissen zwar E. Ad. Zug freylich wol an be-
ssen was sie für einē getrewen Ehegenossen gehabt/vñ was
sie für eine glückselige / gewünschte vnd friedliebende Ehe
besessen / sondern es ist auch S. Edl. Gestr. pieter, autori-
tet, humanitet, liberalitet vnd andere Adelige Tugen-
den / damit er von Gott gezieret vnd begnadet / dermassen
ausgebrochen / das wem dieser allzufrue zeitlicher Todes-
fall für Ohren kömmet vnd ihn gekennee / ihn seufftende
beklaget / Ach es sey immer vnd ewig Schade das dieser
Edle Janker so zeitlich liegen vnd faulen soll. Da vn-
serm lieben Herrn vnd Heiland Christo im Joh. am 11. cap.
sein werther vnd vertrauter Freundt Lazarus mit Tode ab-
gangen / vnd er nach Bethanien kömmet / vnd sihet die We-
hemütigkeit vnd Beklagung der Schwestern vnd anderen
Jüden / betrübt ihn im Geist also / das er zum Grabe des-
elben begehret / kan sich aber im Hingehen des Trawrens
nicht enthalten / sondern leßt die heissen Zähren fallen / das
aus die zu sehenden Jüden schliessen / er müsse ihn sehr lieb
gehabe haben. Ja freylich ist es der Natur vnmöglich /
was sie vber dem Jenigen / was ihr im Leben vnd am Ge-
brauch beliebt / nicht wieder nach dem Verlust vnd Be-
raubung des Todes solte betrübet werden.

Als der Löbliche Keyser Antonius Prus seinen Hoff-
diener einer / welchem sein guter Freund Todes verblichen /
vnd er darüber sich häfftig betrübetete vnd bekümmerte /
sah von den andern Aulicis vnd Hoffdienern verspotten
vnd verlachen als were er ein Weiblicher Mensch vnd
Feige Memme / straffet sie gedachter Keyser mit solchen
Worten darumb: Permittite illi ut homo sit, quia neq;

Vorrede

Philosophia, neq; imperium tollit affectus, Lasset ihn doch ein Mensch sein/dē es lesset sich solcher Trawr affect nicht leichtlich weder mit Kunst noch mit gewalt dempffen.

Wie aber dem allen / so ist von nöten / das ihr ewre Seele mit Gedult lernet fassen / vnnnd tröstet euch der Gütigkeit Gottes / der nicht allein verwundet vnnnd schläget / sondern auch wieder verbindet vnnnd heilet / der selbst Last auffleget / vnd auch selbst tragen hilfft Psal. 68. der da betrübet vnnnd tröstet / der wird euch nach seinem Wolgesallen / wo nicht hier in diesen Leben mit zeitlicher Wolfare (daran doch keines weges zu zweiffeln) jedoch in jenem Leben mit ewiger Herrligkeit erfreuen / do er euch Ewren lieben Eheschaz vnd Vater in gewünschtem Fried / vnd vnaussprechlicher Freude wird wieder an die Seiten vnnnd zum Häupten setzen / in welcher ihr haben werdet gaudium supra gaudium, vincens omne gaudium extra quod nō est gaudium, Freud ober alle Freud / vbertreffend alle Freud / ohne welche sonst keine beständige Freud / da wird ein fröliches Wiederkommen machen / das man des Scheidens wenig wird achten. Trawret derwegen nicht wie die Heyden / die keine Hoffnung der Auferstehung haben 1. Thess. 4. sondern stellet ewren willen in Gottes willen / der allzeit der beste vnd stärckste ist. Kan vns doch hie ohn seinen Willen nicht ein einiges Härlein (welchs doch ein gering Ding) auff die Erde fallen Matth 10 / solten wir den ohne Gottes Willen den weg aller Welt gehen 1 Reg. 2. Ach nein / Gott selbst leß die Menschen sterben Psal. 90 / er hat dem Menschen ein Ziel geseß Job. 14. das wird er nicht vbergehen / drümb sprecht lieber mit dem Königlichem

Pro

Vorrede

Propheten David Ps. 116. Ich will den heilsamen Kelch des Herrn nehmen / vnd des Herrn Namen predigen / vnd mit Job 1. c. Sit nomen Domini benedictum, der Name des Herrn sey gebenedeyet.

Vnd nach dem auch in diesen Landen aus Brüderlicher affection der auch Wolehle / Gest. vnd Beste Julius von Schauode / Erblehn vnd Gerichts Juncker auff Raschwitz vnd Steinbrücken zc. mein Großgünstiger Juncker vnd promotor, deswegen Christliche parentation vnd Leichtbegängnis bey dessen zu gleich gewesenen Unterthanen auff den 13. Jan. altes Calenders dieses 1630. Jahrs angeordnet / vnd bey mir Amptswegen einen Leichsermon aus Gottes Wort abzulegen begehret / als habe ich solches Füglichen nicht abschlagen können / sondern vielmehr nach meinen wenigen von Gott verliehenen Gaben willig verrichten wollen vnd dieselbige zu Pappir bracht.

Überschicke also dieselbe hiermit Ewer Ad. Zug. auff das sie hieraus nicht allein zuvernehmen / wie Ewer lieber Juncker Seeliger alhier ein recht Adeliges / ansehnliches vñ ehrliches Leichtbegängnis gehabt / sondern auch aus Christlicher Condolenz von seinen Unterthanen recht herzlich vnd schmärzlich sey beseuffzet / betrawret vnd beklagt worden / Dienstfreund vnd Ehren-gebührend bittende / E. Ad. Zug. wolle dieselbige ob sie schon der Wichtigkeit nicht ist / das sie publiciret werde / von mir aus danckbarn Gemüthe gegen Ewren nunmehr in Gott ruhenden Junckern / an welchen ich / neben meinen Kindern einem wolgemeynten Förderer gehabt / vnd wo es Gottes Wille gewesen seine Guthätigkeit vnd Förderung viel besser erfahren

Vorrede

fahren wollen / großgünstig auffnehmen / vnd mir in Ehren
vnd den meinigen gleicher Gestalt geneigt vnd wolgewo-
gen verbleiben. Thue hiermit E. Ad: Zug. vnd ihr Lie-
be Kinderlein Gott dem Vater alles Trostes vnd Barm-
hertzigkeit / der sich in seinem allerheiligsten geoffenbarten
Wort für einen trewen hülffreichen Vater vnd Richter
aller Wittben vnd Waisen dar vnd anbeut zu gnädigsten
Schutz / Schirm vnd Segen / Erhaltung langwiriger be-
stendiger Gesundheit / vnd allerley geistlichen vnd leiblichen
Wolergehen trewlich empfehlen.

Seiffersdorff den 16. Aprilis Anno
Christi 1630.

E. Ad. Zug.

In Ehren vnterdinstwilliger

Johannes Eberhardus Eisen-
bergensis Pfarrer zu Seiffersdorff
vnd Raschwitz.

Ein-

Eingang der Predigt.

Die Gnade Gottes des Vaters vnd Schöpfers / die Liebe Gottes des Sohns vnd Erlösers / die Gemeinschaft vnd Gedult Gottes des H. Geistes vnd Trösters sey bey / in / vnd mit vns allen Amen.

Dielgeliebde vnnnd Undächtige Freunde in Christo Jesu dem Herrn. Demnach diesem heutigen 13. Tag des Jenners alten Calenders / der selige verstorbene vnd abgelegte Körper / des weiland Boledlen / Bestrengen / Besten vnd Manhafften Bernhards von Schawrod vff Steinbrücken vnd Raschwitz etc. vnsers zugleich gewesenem Erb / Lehn / vnnnd Gericht Junkers seliger Gedächtnis / welchen Göttliche allmacht nach seinem vnnvmbtreiblichen Rath vnnnd väterlichen Wolgefallen / vnlangst den 10. Decembris des zu Ende lauffenden 1629. Jahrs / zu Snddeburn im Niderlande / durch ein sanfftes vnd seliges Sterbstandlein / bey guter Vernüfft vñ Anruffüg seins vñ vnsers Erlösers J. Christi von diesen zergenglichen Thränenthal abgefördert / vnde zu sich in sein ewiges himlisches Freudenreich eingenommen / nun auch daselbst adelichem Brauch nach mit Christlichen Ceremonien / soll ehrlich zur Erden bestattet / vnd in sein Schlaffkammerlein vnd Ruhebetelcin versetzt vnd eingelegt werden / als ist nicht vnbillich / das auch wir dieses Orts nichts weniger wegen solches seins allzufrüzeitigen Todes vnd Abschiedes aus diesem Jammerthall

Christli-

Christliche

Christliche parentation vnd Leichbegängnuß halten vnd anstellen. Denn ob wir zwar wol den Niederländern in dem fall müssen den Vortheil lassen / das sie S. Edl. Bestrengen Leichnam für Augen haben / vnd mit heben / tragen / belegen vnd einsencken den letzten Dienst in dieser Welt beweisen / so sollen wir doch aus Christlicher condolenz vnd schuldiger Danckbarkeit in dē jenigen was erbar vñ vns möglich zu thun ist auch nicht die geringsten vñ letzten sein / denn S. Edl. Bestir. solches vmb vns gar wol verdienet / vñ geht vns dieselbige / außer die Adlichen hochbetrübt hinterlassenen Frau Wittbe vnd Kinderlein / ja so nahe an / (oder wie dort 2. Sam. 19 die Männer von Israel mit denen von Hause Juda vber den eingeholten Könige David / den sie ihnen gleich gestolen / expostulirende sprechen) wir haben zehennmal mehr an ihm als die Niederländer. Den hie ist nicht allein sein irdisches vnd zeitliches Vaterlandt / da er zur Welt gebohren / sondern es liegen vnd ruhen auch alhier seine Natürliche Christliche vnd gottselige verstorbene Eltern / hie ist noch sein Einiger / helff Gott mit langwiriger Gesundheit vnd friedlichen glückseligen Zustande / lebendiger Bruder / hier seind noch drey seiner leiblichen lebendigen Schwestern / die Gott bey langwiriger Gesundheit fristen vnd erhalten wolle / hie seind noch seine Adliche Beschwägerde vnd viel Freunde / hie seind seine getreue vñ geliebde Vnterthanen / vñ welches das wichtigste vnd nötigste ist / hie ist er getauffet / vnd in der wahren Christlichen Religion aufferzogen / darbey er auch bis an sein End bestendig verharret.

Weil demnach der Weiße Man Sprach in seinem
Büchlein

Leich Predige

Büchlein am 38. Capittel nicht allein befihle/ der selig verstorbenen Körper gebürlichen zuverhüllen vnd ehrlich zur Erden zubeftatten / sondern auch dieselbigen bitterlich zu beweinen vnd zu beklagen / das man auch sich selbst dabey seiner Sterblichkeit erinnern / vnd doch vber den Todten wider aus Gottes Wort trösten soll / als wollen auch wir bey dieser Zusammenkunfft vns der letzten drey Stücklein gebrauchen / wir wollen S. Edl. Gestir. vnserer nasse Thränen vnd schmärzliche Zähren nachschickē / an vnserer selbst Todesstunde gedencken / vnd doch wegen gewisser Auferstehung vnd frölicher Auferweckung vnserer Leiber am Jüngsten Tage / do wir auch vnserm selig verstorbenen Jüngern wiederumb mit Freuden zuschawen bekommen werden vns aus den heilsamen Brunnen Israelis Trosts erholen.

Das nun solches zuförderst dem Allmächtigen Gott zu Lob vnd Ehr gereiche / vns aber zu Sterckung vnserer schwachen Glaubens / zu Christlicher Gedult vnd Trostes vnserer blöden vnd zaghaftigen Gewissens / zu Besserung vnserer bösen Lebens / vnd endlichen zu vnser aller Seelen Heil vnd Seligkeit / als wollen wir zuförderst dē Vater aller Gnaden / Trosts / Gedult vnd Weisheit vmb Hülff vnd Beystand des Heiligen Geists anruffen / vnd deswegen aus kindlicher Zuversicht vnd herrlicher Andacht ein heiliges vnd gläubiges Vater Unser miteinander ausbeten.

A ii

Text

Christliche

Text der Reich Predigt.

Aus dem 39. Psalm Davids vers. 5 & 6.

Aber du Herr lehre doch mich das
ein Ende mit mir haben mus / vnd
mein Leben ein Ziel hat / vnd ich da-
von muß. Sihe / meine Tage sind
einer Handt Breit bey dir / vnd mein
Leben ist wie nichts für dir / wie gar
nichts sind alle Menschen / die doch so
sicher leben / Sela.

Erklärung.

Die Geliebte vnd Ausser-
wehltte Freunde in Christo Jesu dem
Herrn / man liest in den Historien
von einem Indianischen Könige / der
seinem Philosopho einen solchen Be-
fehl gethan / er solte ihn innerhalb
Monats Frist auff diese 4. Fragen be-
scheidentlich beantworten: Erstlich solt er ihm sagen /
was der Mensch sey? zum 2. wem er zuvergleichen? vns
3. was sein Handel vnd Wandel? vnd vns 4. was er dan
für Gesellschaft in seinem Leben auff dieser Welt habe?

dieses

Leichpredigt

dieses hatt der gelehrte Man vnd Philosophus solche Zeit
vber gar höchlich ponderiret / vñnd nach Verfließung
der 4. Wochen / als er zur audientz erfordert dem Könige
diese Bescheid vñ Antwort bracht. Erstlich / der Mensch sey
nur ein Fremdling vnd Gast / der auff Erden jammersort
reiset / von einem Ort zum andern / vnd alle Stüdñ näher zu
der letzten Herberge / das ist / zum Grabe kömte. Vors ande-
re so sey derselbe zuvergleichen einem gefrorenen Eyse / wel-
ches durch der Sonnen h. he zerschmelzet vnd zu Wasser
wird / oder einen frischen Thaw auff den grünen Grasse /
welchen die Sonne geschwinde ableckt / oder wie eine zarte
Baumblüte / welche der Reiff trifft / so felt es ohn Frucht
ab / deutete domit auff die Unbeständigkeit nicht allein
Menschliches Lebens / sondern auch Menschlicher Herr-
lichkeit vnd Glücks. Vors dritte was des Menschē Nadel /
Begiñen vnd Vorhaben sey / sprach er: Er mus ohn vn-
terlaß streiten mit seinen bösen affecten vnd Begierden /
mit Sünd vnd Laster / vnd mit viel widerwertigen Leu-
ten / vnd hette / Endlich zu Steten Geferten vnd Gesel-
len Mühe vñnd Arbeit / Angst vñnd Noth / Sorg vñnd
Furcht / Hunger vnd Durst / Frost vnd Hitze / Kummer
vnd Trawrigkeit / allerley Kranckheiten / vnd zu letzt den
gewissen Todt.

Dieses ist L. Christen von einem Heyden / der die
Erkenntnis des waren Gottes / vñnd das liecht göttliches
Worts nicht gehabt / klug vnd weisgenung geredet. Den
bestetiget solches nicht eben Gottes Wort mit Sprüchen
vnd Exempeln hin vnd wieder. Was antwortet der Pa-
triarch vnd Ervater Jacob dem Könige Pharaonh E.

Exordii
probatio
& applica-
tio

ii

Christliche

gypten als er ihn fraget vmb sein Alter: Saget er nicht/
die Zeit meiner Wahlfart ist 130. Jahr / wenig vnd böse ist
die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner
Väter in ihrer Wahlfart. Bekennet nicht der hocherleuch-
tete vnd genstreiche König vnd Propheete David eben sol-
ches ein 39 Psalm: Ich bin (Herr) beyde dein Bilgerin
vnd Bürger / wie alle meine Väter. Vnd im 11. Capittel
der Epistel an die Hebreer spricht der Meister derselben von
den H. Patriarchen vnd Erväteren / das sie in Glauben
gestorben / vnd bekennet / das sie Gäste vnd Främbdling
auff Erden gewesen. Von der Vergleichung Menschli-
ches Lebens redet das Buch der Weisheit 2. cap. Unser
Leben fehrt dahin / als were eine Wolcke da gewest / vnd
zergeht wie ein Nebel von der Sonnen glantz zertriben /
vnd von ihrer Hitze verzehret wird. Im 103. Psalm ste-
het: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blüet
wie eine Blumme auff den Felde / wenn der Wind da her-
gehet / so ist sie nimmerdar. Syr. 14. Gleich wie die grü-
nen Bletter vff einen schönen Baume / etliche abfallen /
etliche wieder wachsen / also geht es auch mit den Men-
schen. Redet nicht vns Menschen Fürhaben vnd Begin-
nen der gedultige Man Hiob 7. c: eben also? Mus nicht
der Mensch immer in Streit leben. Idem 14. cap. der
Mensch vom Weibe Geboren lebt kurze Zeit / vnd ist vol-
ler Vnruhe. Gehet auff wie eine Blumme vnd felle abe/
fleucht wie ein Schatten vnd bleibt nicht. S. Paulus /
2. Cor. 7. Inwendig Furcht / auswendig Streit. Gal. 5.
Beschreibet er den Streit vnd Kampff / welchen Geist vnd
Fleisch wiedereinander fuhren. Endlich von den gefe-

ten

Leich Predigt

ten menschliches Lebens redet Syrach am 40. cap. Es ist ein elend Jämmerlich Ding / vmb aller menschen Leben von Mutterleib an / bis sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Denn da ist jñer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zu letzt der Todt. 20. Diesem allen kömpt auch noch zu Hülff vnd Zustatten die tägliche Erfahrung / wenn man des Menschen Leben vom ersten Eintritt in die Welt / vnd durch vnd durch bis ans Ende bedenckt. Denn da ist weinen Sap. 7. vnser erste Stimme / vnd seind damit / nach Augustini Meinung Propheciæ propriae calamitatis vnser eigne Vnglücks Propheten. Cum fletu nascimur, cum labore vivimus, cum dolore morimur. Ob nun wol solches von den Kinder dieser Welt / vnd sichern vnd ruchlosen Epicurern nicht hoch geachtet wird / denken auch nicht einmahl dran / woher es doch komme / viel weniger / wie sie sich hiedurch wollen von Herren zu Gott bekehren lassen / am wenigsten / wie sie möchten zu der plötzlich herzuschleichenden Sterbensstunde geschickt sein sondern leben nicht anders als ob sie einē Būd mit dem Tode / vnd einen Verstand mit der Hellen gemacht Es. 28. Jedoch lassen ihnen solches fromme vnd gottselige Menschen jederzeit zu Herren gehen / bitten auch den lieben Gott selbst drum / das er ihnen solches wolle zuerkennen geben / das sie nicht alleine das grosse Elend vnd vielfeltige Mühe dieses Lebens sampt desselben Unbeständigkeit wol bedencken mögen / sondern auch in wahrer Busse vnd steter Bereitschaft zum seligen Ende sitzen / vnd auff die aufgestandene Sorg / Furcht vnd Vnruhe in

Adverfa-
tiva

Dies

Christliche

diesem Thränenthal / im Himlischen Freudenfaal beständige, vnd ewige Glori vnd Freude vberkommen mögen.

Vnd eben solches sehen wir allhier an dem Königlichem Propheeten David in ist verlesenen Worten / welchen wir in 3. Pünclein ferner nachsinnen wollen.

Proposit.

Erstlich wollen wir besehen Davidis *petitionem* das ist Davids bitte / oder was David allhier begehret?

Zum Andern *Vitæ humanæ descriptionem* / wie er das Menschliche Leben beschreibe?

Zum Dritten / *Securitatis humanæ correptionem vel dehortationem*, wie er die Fleischliche Sicherheit straffe vnd dofür warne? Gott in dessen Hand wir seind vnd vnser Redde / verleihe hiezu des H. Geistes Erleuchtung vñ Gnade / durch Jesum Christum Amen.

Vom Ersten.

Was begehret nun David von Gott? Mit einem Wort zu sagen / *Considerationem mortalitatis* er bittet vmb Betrachtung des Todes. Den also spricht er: Aber Herr lehre mich doch / Das erste Wort Aber ist eine *Conjunctio aduersativa* vnd sihe auff das Argument oder auff den Inhalt dieses Psalmes / welcher den / wie der tewre Mann Gottes D. M. Luth. in der præfation sagt / ein Lehr vnd Trostpsalm ist wieder das gemeine Ergerniß / wenn es den Bösen vñ Gottlosen wol vnd alles zum Besten auß gehet / im gegen theil

aber

Reich Predige

aber der Frommen vnd Gottfurchtigen vbel / ja wenn die
Gottlosen in der Welt alles Vollauff vñ die Fülle haben /
dargegen aber die Frommen darben vnd mangeln müssen /
vnd ihre Plage vnd Straffe alle Morgen da ist Psalm 73.
Da nun der liebe David dergleichen Vnglück auch erfah-
ren mus / vnd sihet gleichwol / das der Gottlosen trosten
mus wolgethan heissen / weis ers nicht besser zu machen /
er klages seinem Lieben Gott / vñnd bittet ihn / Herr lehre
mich doch das es ein Ende mit mir haben mus / als wolt er
sagen / a. h gib mir lieber Gott so zuerkennen / das es beides
mit meinem Vnglück / vñ den der Gottlosen Glückseligkeit
nicht immer wehren kan / sondern es wird zum Ende kom-
men. Denn da ist freylich in solchen Fällen kein beständi-
gerer Trost zu finden / als das man erstlich sihet / auff die
Nichtigkeit dieses vergänglichhen Lebens / welches nur einen
Augenblick wehret / vud dann auff die Heerligkeit des an-
dern ewigen zukünfftigen Lebens / do beydes den Bösen
vñ Frommen alles wird belohnet werden / wie es ein jeder ge-
triebē / do sich das Blat merklich verkehren wird / das die so
hie gelitten vñ böses empfangen / dort mit Lazaro / Luc. 16 /
wiederumb reichlich getröstet vñnd ergähet werden sollen /
dargegen die Jenigen so allhier in Flore gefessen vnd gela-
chet / werden gepeiniget vnd gequelet werden.

Derwegen lieber Christen Mensch / wie sich der Kö-
nigliche Prophet David in seinem Creus getröstet hat mit
dem Ende vnd Wechsel dieses vnd des zukünfftigen Lebens
da der Gottlosen jubilate in ein trawrigs ejulate , vnd vice
versa / der Gottseligen ihr ejulate / in ein fröliches jubi-
late sol verwandelt werden / also tröste du dich in dieser

Luc. 16.

E

Wete

Christliche

Welt damit auch / vnd ärgere dich bey leiben nicht / wenn du sehen vnd erfahren must / wie es den Gotilosen so wohl gehet / das sie in keiner Gefahr des Todes / werden auch nicht wie andere Menschen geplaget Psal. 73. Sondern haben Güter vnd Schätze die Fülle / wie solches David Ps. 17. vnd 144. rühmet / das sie gleichsam alhier ihre felicitet vnd Himmelreich haben / du aber darbest / wirst geplaget / verfolget / gepeiniget / sey nicht kleinmütig / laß dein Vertrauen nicht fallen / sondern lerne dich in Gottes weisheit schicken / der züchtiget einen jeden Sohn den er Lieb hat Prov. 3. Hebr. 12. Dessen haben wir ein typum in der Haushaltung Abraham Gen. 21. Der hat zwene Söhne / Ismael den Ersten von der Magd Hagar / Isaac dem Andern von seine Weibe der Sara. da sie nun beyde erwachsen / vnd Ismael als ein rechts Weltkind vñ Spötter sich vber den Sohn der Verheissung den Isaac erheben will / stößet ihn Abraham mit der Mutter zum Hauße naus / vñ weist ihn mit Brot vñ mit einem Lägel oder Flaschen voll Wasser ab / da hatt er sein Theil / aber den rechten Sohn behelt er im Hauße / vnd der entpfehet das ganze Erbeil. Also pfleget vnser Lieber Gott mit seinen Kindern auff Erden auch zumachen / an welchen er desperirt / do keine Besserung zuhoffen / die nicht einmal zu rück dencken / was sie machen / ist ihnen auch nicht Leid / denen gibt er in diesem leben Wasser vñnd Brod / das ist ihr Unterhaltung / auch wol groß Reichthum / Ehre / vnd Herrlichkeit / das ist ihr Theil / damit werden sie abgewiesen / aber den Isaac das ist die Gottseligen / die sich viel Unglücks geneien müssen / die behelt er in Hauße / der hie zware lei

den den

Leich Predigt.

denden vnd streitenden Kirchen / aber dort triumphierenden / vnd gibt ihnen das Erbe der ewigen Heerligkeit vnd Seeligkeit.

Darnach haben wir zu lernen / das da David verfolget vnd sein Unglück von allen Seiten herschläget / er sich nicht wendet zu nichtigen Helffern vnd ohnmächtigen stummen Creaturen / denn es seind doch leidige Tröster Job 16. Vnd vnnütze Erzte / sondern ergreiffe das Wörellein Herr vnd kehret sich zu Gott dem allerhöchsten / der da Reich ist von Barmherzigkeit Eph. 2. Der alte Hülffe thut so auff Erden geschicht / auch vberschwänglich mehr thun kan / als wir bitten vnd verflehen Ephes. 3. Also sollen auch wir in Angsten vnd Trübsall vnser Zuflucht nehmen zu Gott / wie vns hierzu der fromme vnd gotteselige König Josaph. 2. Paral. 20. anweisung thut. Mit David vnser Augen stets zu dem Herrn richten Ps. 25. Vnd zu dem Bergen von welchen vns Hülffe kömpt / Ps. 121. Ja wie der Knechte vñ Mägde Augen sehen auff die Hände ihrer Herrn vnd Frawen Ps. 123. Also sollen auch vnser Augen zu Gott gerichtet sein / biß das er vns Gnädig werde. Denn Gott wils selbst so von vns haben Psalm 27. Ihr solt mein Anklis suchen / darumb halten wir ihm billich für sein Wort. Er spricht Ps. 50. Inuoca me & exaudiam te, Ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten.

Zum Dritten Merke auch / weil David / der doch Homo renatus ist / hier bittet vnd spricht / **HERR**

G ij

lehre

Ufus 2.

Ufus 3.

Christliche

lehre du mich / das der Mensch in Sachen seiner Be-
kehrung vnd Seeligkeit / oder sein Bestes betreffende nicht
tüchtig sey von sich selbst Rath zu erfindē od zuerdeckē. Denn
was Fleisch vnd Blut tüchtet ist böse Ding Sir. 18. Der
irdische Mensch ist von der Erden vnd bleibt Fleischlich
gesinnet. Was von Fleisch geboren wird / ist Fleisch /
Joh. 3. der Natürliche Mensch vernimbt nicht was des
Geistes Gottes ist 1. Cor. 2. Fleischlich gesinnet sein / ist
eine Feindschafft wider Gott Rom. 8 / wie wir auch sol-
ches in Auslegung vnsers dritten Christlichen Glaubens
Articul bekennen / sollen wir aber in Sachen der Seligkeit
etwas wissen vnd ausrichten / so mus es geschehen durch
Beystand des H. guten Geistes / des Himmlischen Do-
ctoris vnd Lehrmeisters. Daher spricht David sein Leh-
re Du mich als wolt er sagen / ich hab es oft ver-
sucht vnd mich vnterstanden selbst zu lehren / was mir in
Creuz / Trübsall vnd Wiederwerdigkeit dieser Welt mö-
chte nödig sein / aber ich habe nicht gekunt / ich hab es nicht
gefunden / sey Du mein Doctor vnd Lehrmeister.

Was sol er ihm aber lehren? R. das es ein
Ende mit ihme haben müsse vnd sein Leben ein
Ziel hette vnd er davon müsse. das ist / das er be-
denken möchte / er sey ein sterblicher Mensch. Sihe so be-
schreibt nū David hierinnen den Tode / das er sey ein Ende
aller Welt / das er sey ein Ziel / vnd zwar das allerlezte
Ziel des Lebens / vnd ein davon müssen. Daraus lernen

wir /

Leich Predige

wir / das alles vergengliche Ding in! der Welt muß ein Ende nehmen / vnnnd die damit vmbgehen fahren auch dahin Sir. 14. Vnd das vnser Leben ein Ziel habe vnd keinen zur Ehe gegeben / ja das auch keiner dasselbige vber-schreiten könne / sondern eins jeden Tage / Stund / Monat vnnnd Minuten stehen auff Gottes Buch geschrieben Ps. 139. in dessen Händen stehet vnser Zeit Ps. 31. vnnnd wenn der Zeiger vnser Lebens ausgelassen so ist kein auffhalten / sondern ein davon müssen. Wie demnach die jenigen so vmb die Wettelauffen immer zum Ziel eilen vnnnd näher kommen / also zielen wir auch auff das Grab / so bald wir geboren werden / da hilfft nichts dafür / vnnnd wenn der Mensch gleich aller Welt Güter hette / muß ers dahinden lassen vnd seine Herrligkeit sehret jm nicht nach Psal. 49. Vnd kriget der berühmte König Saladinus der 19. Königreich mächtig gewesen nicht mehr davon als ein Tuch ins Grab. Sollen derwegen alle Stund vnd Augenblick zum Tode gefast sein / wenn vnser lieber Gott seinen Kammerdiener vnd Postboten vorher schielet / vnnnd vns die Herberge in diesem Jammerthal auffkündigen lesset. Denn die Noth des Todes ist vnvermeidlich / es ist ein Schweres oportet. es muß ein Ende haben nicht / propter Deum & respectu Creationis nicht Gottes vnd der Erschöpfung wegen / denn er hat den Menschen geschaffen zum ewigem Leben Sap. 2. sondern propter foedus wegen des Bündniß Gottes vnd des Menschen / das G. D. mit dem Menschen getroffen vnd solchen Abschied gemacht / Gen. 2. welches Tages er von dem Baum des Erkenntniß gutes vnd böses essen würde / solt er des Todes

Ufus-

Christliche

sterben. Daher ist nun des Todes niemand gesichere. Hebr. 9. Es ist allen Menschen gesetzt einmal zu sterben / vnd darnach das Gericht. Bedencke das der Todt nicht seumet / vnd du weißt ja woll / was du für ein Bündniß mit dem Tode hast / alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid / vnd es ist der alte Bund / du mußt sterben. Nunmehr heißts contra vim mortis non est medicamen in hortis, Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist / mein frommer Christ / alles was lebet sterblich ist. Syr. 14. Wo ist ein Mensch der da lebet vnd den Tod nicht sihet / Psal. 86. Der seine Seel errettet aus der Helle. Denn gleich wie die Frösche in Egypten Exod. 8. vber alles krochen / so wol bey dem Könige als bey den Vnterthanen / bey Herrn vnd Knechten / auch vber Pharaonis Bett vnd Lager / vber Tisch vnd Bänck / vber seinen Teig vnd Backofen. Also durchkreicht der vngewohre Menschenwürger der Tod alle Orter der Welt / da ist keine Mauer so dick vnd fest / kein Berg so hoch / kein Thal so tieff / kein Mensch so hoch geadelet / der sich müste ihm gefangen geben. Weil denn keiner kein privilegium hat / so mögen wir woll mit David allhier / vnd mit Mose in 90. Ps. beten: Herr lehre vns bedencken / das wir sterben müßen / auff das wir Klug werden / ja wol / das wir Klug wie die Fünff klugen Jungfrauen Matth. 25. mögen erfunden werden. Es ist zwar kein Mensch / der nicht wüßte das er sterben müste / aber weil wir alle von Natur vergesslich seind / vnd fürnemlich das Sterbständlein gerne weit sehen / auch nicht gerne davon reden / wir kehren lieber den Todeszeiger noch einmal vmb / so ist solche Betrachtung

Leichpredige

trachtung sehr Gutt / weil es nicht allein hilfft den Sündi-
gen stewart vnd wehren Sir. 7. & 18. sondern hilfft auch
das man vernunfftig vnd selig stirbet wie ein Christe.

Vom Andern.

Nemlich wie David das Menschliche leben be-
schreibe. So kömpt er nun von der Beschreibung
des Todes / an des Menschen zeitliches Leben /
vnd setzet davon Zweyerley / mit den sonderlichen atten-
tion Wort Sihe / 1. Meine Tage sind einer Hand
Breit bey dir. 2. Vnd mein Leben ist wie nichts für dir.
Deutet domit hujus vitæ brevitatem auff die Kürze dieses
Lebens. Denn eben darumb nennet ers nicht Jahre / son-
dern Tage / Sihe meine Tage seind einer Handbreit bey
dir / ein Handbreit oder Fuß breit ist eine schlächte Breite.
Ein Hand des Menschen ist bekehrlich / ist bald zu umb-
fangen zu umbspannen / bald umbzuwenden / bald auff /
bald zuzuthun: Also ist auch des Menschen Leben wie eine
auffgethane Hand / die man geschwind vnd bald zuthun
kan. Ambrosius der alte Kirchenlehrer nennet es Spi-
thamam Nur eine Spanne. Der Mensch ist zwar
am Leibe etliche Spannen lang / aber sein Leben kaum eine.
Derwegen freylich niemand auff sein Leben trohen noch
verkäupeln kan / wie man eine Hand umbwendet / so v-
berhebe dich nicht / wenn dirs wolgehet / den Gott ist der
Man / der es bald endern kan. Nebucadnezar vnd Bel-
sazer beyde mächtige Könige Dan. 2. & 5. habens erfah-
ren /

Ufus

ren / der stolze vnd reiche Baur Nabal 1. Sam. 25. Vnd die zwene Eurcones Luc. 12. vnd 16. cap. seindts auch wohl innen worden / wenn dirsb vbellgehet / verzage nicht / denn Gott kan dir alles wider rein bringen / wie am Joseph Gen. 41. An David / 2. Sam 7. Job / in seinem Buch am 42 / An Daniel / Dan. 6. Vnd an Sara / Job. 8. vnd andern Exempeln zu sehen ist. Gehets deinen Feinden vnd Widersachern woll / sie jubiliren vnd schreyen vber dich Da da / Ps. 70. wisse / Gott ka das Blättlein bald verkehren / sie zu Spot vnd zu Schanden machen / vnd sey alle ihre Freude / ja ihr ganzes Leben kaum einer Spannen lang. Dann zu seiner Zeit wird man erkennen vnd mercken den Unterschied zwischen den Gottlosen vnd Gerechten / vnd ist für ihm ein Denckmal geschrieben was du ausstehest vnleidest / Mal. 3. Punctum est omne quod vivimus, & puncto etiam minus sagt Seneca: Alles was wir Leben ist kaum ein Pünetlein oder Centrum in einem Circel / auch noch etwas Kleiners / vnd ob gleich der Punct / das ist der Mensch wächst / so nimbt doch das Leben ab / vnd bist heute den Tode schon näher / als du Gestern gewesen bist.

2. Sage David / das sein vnd vnser Leben wie Nichts sey für Gott / denn mildem redet er / wie aus dem Original zubefinden. Substantia mea est quasi non sit in conspectu tuo Es ist als were ich nicht für dir. Gott bleibet freylich wie er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit Ps. 90. seine Jahr nehmen kein Ende Ps. 102. Aber der Mensch

von

Leich Predige

vom Weibe geboren Job. 14. lebet eine kurze Zeit / sein
Leben ist wie ein Rauch vnd Dampff Jac. 4. Vnd mus
endlich davon. Wie kan es denn für Gott hoch geachtet
werden? Sage doch Moses im 90. Psal. tausend Jahr
seind für Gott wie der Tag der Gestern vergangen ist / was
können denn kaum 40. 50. oder 60. Jahr sein. Darumb
spricht Augustinus hic: coram te, gar fein. Wenn man
der Menschen Leben vntereinander collationiren vnd
consideriren wil / so seynd zwar 40. 50. 60. Jahr etwas /
denn wie viel Tausend bringens so hoch nicht / es ist einem
ein Jahr / Monat / Woche oder Tag vnd Nacht lang /
fürnemlich in der Not / Beschwer, vnd Krankheit / aber
für Gott ist es ein wenig vnd ein nihilum. Derwegen so
hastu nun die länge Menschliches Lebens beschrieben.
Pindarus vergleicht die Menschen ἐφημέροις den kleinen
Thierlein oder Würmlein / die in Hypanis am Meer sol-
len gefunden werden / welche nicht länger als einen Tag le-
ben / daher sie wol nur Täglinge können genennet wer-
den / wenn die Sonne Früe auffgeht gehen sie herfür / ver-
birgt sie sich wieder / so kommen sie auch weg vnd verlie-
ren sich. Bleibt also dabey wie David hic vnd sonst Ps.
103. sagt / der Mensch ist in seinen Leben wie Gras / er
blüet wie eine Blume auff den Felde / wenn der Wind da-
rüber gehet so ist sie nimmer da / vnd ihre Stedte kennet
sie nicht mehr. Es. 40. Es spricht eine Stimme / Predi-
ge. Was? R. Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güt-
te ist wie eine Blume auff dem Felde. das Hew verdorret /
die Blum verwelcket / denn des Herrn Geist bläset drein.
Solche bedachte der großmächtige Perser König vnd

Christliche

tapffere Kriegerheld Xerxes/ do er auff einem hohen Berge sein außerlesenes wolgerüstetes Kriegs Vold / so sich auff die 1000000. Man sol erstreckt haben beschawete vñ vberfahet/ sieng er an bitterlich zu weinen/ als er von seinem Kriegs Rāthen vnd Obristen gefragt ward / was ihm so hoch angelegen vnd bekümmerte / hat er geantwortet: Ich bedencke / das der tapffern Männer vñd Kriegshelden keiner vber hundert Jahr da sein vnd leben würde. das war etwas hoch gespannt / wie mus den der thun / so ist wol kaum ein oder zwen Jahr erreicht. Darumb lieber Mensch gedencke daran / vnd lege die kurze Zeit deines Lebens wol an / hūte dich fur Sünde / was wiltu Beizen / Wuchern / Prangen / Prallen / Stolsirn / Huren / Buben / Schlemmen / Demmen / Neiden / Mißgönnen / Heute bistu hie / Morgen keinstu deine Stedte nicht mehr. Rühme dich demnach nicht des morgenden Tages / denn es kan für Abendes wol anders werden. Prov. 27. Sir. 18. vnd so viel vom Andern.

Von Dritten mit wenigen.

Wür warer nun David: à securitate für der schädlichen Sicherheit. Denn David hat das Wort nichts in Mund vñd in die Gedancken kriegt / das liegt ihm so sehr in Sinn / das ers noch einsten repetirt vnd eine Exclamation darzu macht / Ach wie gar nichts sind alle Menschen die doch so sicher leben. Als wolt er sagen: die Menschen gehen daher wie ein Schemen oder Schatten / vnd machen ihnen viel vergeblicher

Unruhe /

LeichPredigt

Vnruhe / sie samlen vñnd wissen nicht wer es kriegen wird / sie seind wie eine Wasserblasse / vñnd ihr Thun ist alles nichtig vñnd vergenglich Ding Eccles. 1. Vanitas vanitatum noch seind sie so Sicher vñnd Ruchloß als sey der Tod viel Tausend meil weg von ihnen / oder hetten sie einem Bund mit ihm gemacht vñnd do sie doch sehen vñnd erfahren / wie die Menschen täglich vmb vñ neben sie sterben vñ hinfallen / noch dennoch wollen sie nicht wissen noch verstehen / das vnser lieber Herr Gott / in dem wir leben / schweben vñnd weben Act. 17. vns so bald dem Tode vbergeben kan. Denn er nimbt nur weg ihrem Odem so vergehen sie vñnd werden zu Staub Ps. 104. Wie gar nichts seind doch die Menschen / ich kans nicht gnug aussprechen / wie gering Ding es vmb des Menschen Leben sey. Plaut: Nesciunt homines quàm sint mortales.

Drumb sey nicht Sicher / sondern laß dir die stetigen Exempel für augen schweben / Gedencke an ihn wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Bestern wars an mir / Heute ist es an dir. Hodie mihi, Cras tibi. Sir. 38. Sey wie ein trewer vñnd fleissiger Knecht / wie ein wachender Thürhüter der seines Herrn wartet vñnd Munter ist Math. 24. 25. Seyd Ruchtern vñnd wachet / wachet vñnd betet / seyd nicht Virgines fatuæ wie die törichen Jungfrauen / denn ihr wisset nicht zu welcher Zeit vñnd Seund der Herr kommen möchte Luc. 12. vñnd 16. Warte fleissig auff / so wird er dich gewißlich nicht dahinden lassen / singe ihm nur mit Frewden vñnd getrost nach: ich bin ein Glied an deinem Leib / des tröst ich mich von Herren / von dir ich vngescheiden bleib / in Todes Noht vñnd

Christliche

Schmärsen / wenn ich gleich sterb so sterb ich dir / ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Tod o Herr Christe / erworben. Denn so wir glauben 1. Theiss. 4. das Jesus gestorben vnd auffgestanden / so wird Gott auch / die da entschlaffen seind durch Christum Jesum mit ihm führen. Ach wie eine verdamliche Sicherheit ist es auff das eitele Leben so sehr trawen vnd bawen / vñ sine vñ dieses vergänglichlichen Nichts willen so gar viel vergeblicher Unruhe machen / do man doch weis / daß es nicht allein so kurze Zeit wehret / sondern es muß auch im Tode alles verlassen seyn / was ist man denn des Prachts vnd Hohmuht / des Geizens vnd Kargens / des Neids vnd Streits gebessert / lauter nichts / als das sichs dabey nur vbel stiret. Viel tausend mahl besser ist es / wir wenden vns von dem Vergänglichlichen zu dem Unvergänglichlichen / von dem Irdischen zu dem Himlischen / von dem Zeitlichen zu dem Ewigen / weil wir doch wissen / das wir hie keine bleibende Stad haben. Heb. 13 weil vnser Wandel nicht hier sondern droben in Himmel ist Phil. 3. Vnd trachten also nach oē das Droben vnd nicht auff Erden ist Col 3. da Christus ist / auff das wir vns nicht dürffen zwischen zweyen Stülen niedersehen / wie der reiche Man Luc. 16. der das Zeitliche mußte verlassen / vnd hinter der ewigen Frewde hingehen. Den nehmen wir vnser Sterbständleins allzeit in wahrer Gottseligkeit war / warten fleissig auff / trachten nach dem Reiche Gottes vnd seiner Gerechtigkeit Matth. 6. so werden wir dorten für das Zeitliche des Ewigē gewehret vnd in mansiones æternas in die ewige Hütten auffgenommen werden / darauff vns der Herr Christus Johan. 16.

Leich Predige

vertröstet / vnd der Heilige Apostel Paulus 2. Cor. 5. Wir wissen / so vnser irdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird / das wir einen Bau haben / von Gott erbawet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Darinnen wir die ewige Satsamkeit vnd volle Gnüge haben Joh. 10. Ja Freude die fülle vnd liebliches Wesen zur rechten Gottes Ps. 16. ewiglich finden werden. Darzu vns den allen sämplich in Gnaden verhelffen wolle die heilige göttliche Dreyeinigkeit / Gott Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / gelobet vnd gepreiset in alle Ewige Ewigkeit Amen / **HERR** **IESU** machs war / Amen / Amen.

Vita & commendatio in Christo piè

defuncti Nobilis Dn. Bernhardi à
Schawrot. &c.

S viel nun des Weiland / Wol Edlen / Bestren- gen / Besten vnd Manhafften Bernharden von Schawrots vff Steinbrücken vñ Raschwitz nūmero seligen / Ankunfft / Education, Leben vñnd Wandel auch Abschied aus diesem Thranentahl belanget / ist derselbe von Adelichen fürnehmten Eltern herkommen vñnd entsprossen. Sein vielgeliebter Vater ist gewesen / der Weiland Cole / Bestrenge vñnd Beste / Georg von Schawrot vff Raschwitz vnd Steinbrücken welchen wir an 140 vor fünf Jahren anhero zu seinem Ruhestüblein bracht / vnd dessen wir billich jederzeit nach Würden in Besten gedencken. Die Frau Mutter / die Weiland Wol Cole / viel Ehrentugendreiche Frau Sabina von Schaw-

Christliche

rot/ geborne von Wölnitz/ auffm Hauße Brückla/ so nun
fast vor 35. Jahren auch selig verstorben / vnd in dieser
Kirchen beygesetzt.

Des Vatern Vater / der WolEdle Bestrenge vnd
Beste Heinrich von Schawrot vff Roschitz.

Des Vatern Mutter / die WolEdle / viel Tu-
gendreiche Frau Margareta von Wollffersdorff zur
Beste.

Der Mutter Vater / der WolEdle Bestrenge vnd
Beste Liebman von Wölnitz vff Brückla.

Der Mutter Mutter die WolEdle viel Ehrentugend-
reiche Frau Regina von Creutzn / auffm Hauße Pölsigk.

Der nunmehr selig Verstorbene ist allhier vffn Hauß-
se Kaschwitz geboren / Montags im heiligen Osterfeyer-
tagen des 1. Monats tages Aprilis im Jahr nach Christi
vnser Erlösers seligmachenden Geburt 1594.
vnd durch Christliche Adelige mittels Personen so balden
zur H. Tauffe befördert / von Sünden abgewaschen / ins
Büch der Lebendigen einverleibet / vnd ihme der Name
Bernhard attribuiert vnd zugeeignet worden / die Eltern
haben ihn in Gottesfurcht auferzogen / auch zu solchem
Ende nebenst andern seinem jungen Geschwister einen son-
derbahren Præceptorem gehalten. Anno 1606. im
zwölfften Jahr seines Alters / hat er sich zu dem auch Wol-
Edlen Bestr. vnd Besten Bernhard Pustern vff Schiebe-
law zum auffwarten / vnd was einem Edlen Knaben zu
lernen vonnöten / in solcher Jugend zu begreifen vnd zu-
gewohnen begeben Anno 1610. ist er zu dem gleich Wol-

Edlen /

Leich Predige

Edlen / Bestrengen vnd Besten Nantzen Bisthumb von
Eckstedt der Zeit F. S. Cammer Juncker zu Coburgk kom-
men / bey denselben vff eine Zeitlang verblieben / biß ihme
ein langwirig vnd dermassen gefährlich Fieber zugestossen /
das man auch domaln an seinen längern Leben gezweifelt /
darumb ihn die Eltern nach Hauß genommen / alda er sich
auch behalten / biß er vmb Philippi Jacobi des 1615. Jah-
res / nebens seinem auch seligem lieben Bruder Liebman
von Schawrot vnd sonst etlichen von Adeln ins Nieder-
land also in Kriegswesen sich zu exerciren vnd etwas
zu ersehen / verschickt worden / do er dann zu Gröning-
en vnter des Hochwolgeborenen Grafen vnd Herrn Her-
ren Wilhelm Ludwigen / Prinzen von Branien / Graf-
en zu Nassau / Raken Elnbogen / Bianden vnd Dik /
Herrn zu Bilstein / Gubernatorn von Friesland vnd An-
drant Regiment zu Fuß / vnter den bestelten Obristen Leu-
tenant denn Edlen / Bestrengen vnd Manhafften Ca-
spar von Ewesen / Herrn zu Neunorhe / droffenten von
Conordē Compagni sich begeben / vnd als bemeltes Jahrs
der belägerten Stad Braunschweig etlich Kriegs Volck
zum Succurs zugeschickt / hat er sich vnter den Obristen
Leutenant denn von Kniphaußen darbey mit gebrauchen
lassen / nach geendigten selbigen Krieg aber wiederumb
zu Gröningen vnter seine Compagni gestellet / daselbst
auch / vnd in der Herren Staaden Dienst verblieben / biß
er in Anno 1621. mit der Wol Edlen vieljugendreichen
Jungker Johannem / des auch Wol Edlen / Bestrengen
vnd Manhafften Barthel von Entens Staadischen Ca-
piteins / Weiland vff. Syodeburn nunmehr gleichofals

selis

Christliche

Seligen / Eheleiblichen Tochter in ein Christlich Ehege-
löbniß sich eingelassen / vnd solches zu Bröningen / am 21.
Aprilis bemeltes 1621. Jahrs mit öffentlichen Kirchen
Ceremonien wirklich volzogen / in werender Ehe haben
sie mit einander 3. Töchter vnd 2. Söhnlein Zwilling er-
zeiget / so vff diese Welt bracht / wovon das eine Töchter-
lein Anno 1625 / der Zeit nunmehr selig verstorbene nach
dessen Vatern domaligen Ableiben / Christseligen Anden-
kens / allhier in Deutschland gewesen / wie auch erwehnete
Zwilling / beyde Söhnlein / so vor einem Jahre in seiner
Abwesenheit allhier vnter dessen im Niederland zu Synde-
burn geboren / gleich nach seiner wiederumb Dahinkunfft
diese Welt nach Gottes Willen gesegnet / denen allerseits
Göttliche Allmacht fröliche Auferstehung geben vnd ver-
leihen / auch weil hinterlassene / sonder Zweifel hochbe-
erübte Frau Wiebe von Gott wiederumb mit Leibesfrucht
gesegnet / dieselbe stercken / zu rechter Zeit gnädiglich ent-
binden / den Kindlein die Heilige Tauffe wiederfahren las-
sen / so dann neben den andern bey guter langwiriger Ge-
sundheit erhalten wolle.

Als selig verstorbene Juncker in nechstverschiedenen
Jahr dieser Lande / der Lehens vnd andern Ertheilung hal-
ben gewesen / hat er sich je zu weilen vbelauff besuⁿ dē / seine
heimliche Beschwerung so er am Leibe getragen / eins-
mals seinem noch einigen gehalten Bruder / dem auch
WolEdlen / Gestirngen vnd Besten Julio von Schau-
rot / des Dres Erbe / Lehn vnd Gerichtsherrn / gegen dem

Leichpredigt

ersich recht Brüderlich erzeiget / auch das er ihn als einen
Vatera chten vnd halten thäte / offtmals erwehnet we-
hemütig entdecket vnd geklaget / welcher wo es möglich
gewesen / gerne Mittel vnd Raht schaffen / vnd keine
Vnkosten sparen wollen / in dem dann offterwehnter
Junker Bernhard wiederumb ins Niederland zu seinen
lieben Weib vnd Kindern sich begeben / hat er bald her-
nach / wolgedachten seinen Bruder vertraulich zu rück
geschriben angedeutete LeibsBeschwerung mehr zu als
abnehmen thäte / also das er in 17. Wochen nacheinan-
der mehrentheils Betrübt gelegen / vnd fast ganz von
Kräften kommen / dannenhero vnd weil er vermerckte /
das Ende seines Lebens vor der Hand were / er sich dem
getrewen G. D. befohlen / auch wie es in ein vnd an dem
nach seinem seligen Abschied gehalten werden solte / mit
guten Bedacht angeordnet / die seinigen / an vnd abwe-
sende herzlich gesegnet / vnd ist in warer Anruffung
Gottes des Vaters seines Schöpfers / Gottes des So-
nes seines Erlösers / vnd Gottes des H. Geistes als rech-
ten Trösters an 10. Decemb. newlichst verwichenen
Monat vnd Jahrs zu Syddeburn / sanfft vnd selig ent-
schlafen / in einem anno climacterico, nimirum quar-
to novenario, also seines Alters sechs vnd dreissig Jahr
weniger 16. Wochen / dessen Leichnam vff heutigen tag
zu Syddeburn im Niederland Christlichen Adelichen
Brauch nach beygesetzt werden soll / alhier aber von vo-
Wolgedachten seinem einigen Bruder aus Brüderliche-
affection dies Letzere Memorial vnd Christliche paren-

E

tation

Christliche

ration vnd Ehrengedächtniß zuhalten angeordnet worden /

Gott der Allmächtige tröste hinterlassene betrübtte Frau Wittbe mit ihren Adelichen Kinderlein / auch des selig verstorbenen vorhanden Geschwister vnd angewandte Freunde / verleihe ihme in seinem Grabstädlein sanffte Ruhe / vnd allerseits zu rechter Zeit auch eine selige Nachfahrt / vnd in gesambt mit allen Christgläubigen fröliche Auferstehung zur ewigen Seligkeit / vnd solches von dem getrewen Gott aus Gnaden zuerlangen / wollen wir abermal mit Andacht beten ein heiliges vnd gläubiges Vater Unser
etc.

Leichpredigt.

Der Friede Gottes / welcher höher ist den alle Menschliche Vernunft / bewahre ewre Herzen vnd Sinne in Christo Jesu / vnd erhalte euch in wahren Glauben bis an ewer Ende zum ewigen Leben / Amen.

O vita super omnes vitas beatissima,
O patria omnium felicissima. O u-
tinam anima mea moriatur morte ju-
storum ut perveniam ad gaudi-
um illud Beatorum!

Bernh.

F I N I S.

Ze 980 114

Landrecht

Das ist die Ordnung
der hohen zu dem alle
Stammung in dem
und die in dem
alle in dem
die in dem

Land

Die ist die Ordnung
der hohen zu dem alle
Stammung in dem
und die in dem
alle in dem
die in dem

Land

F I N I S

1011

1011



QK. 317

X 2123393



Eine
Wol
strenge
hastten
auff Stein
Bedaehni
10. Decemb
deburn in N
entschlaffen/
den un

Auff Hertzbi
Edlen / Best
vff
Von Johanne

Eben des

Bedru
3



Ze
980

